

Vom Umgang mit Kritik

Immer wieder höre ich Klagen von behinderten oder älteren Menschen und erlebe es selbst, dass nicht alle Chauffeure für das Ein- und Aussteigen den Wagen senken. Vorgegebene Gründe: Trottoirs, Zeitverlust. Aber nicht überall sind Trottoirs und bis die Tür zu ist, ist auch der Wagen oben.

Mir wurde im Hinblick auf meine Leserbriefe, die anscheinend von manchen mehr als Kritik denn als Anregung aufgefasst werden, die Frage gestellt: «Hättest du es gerne, wenn man an dir Kritik übt?» Ehrlich gesagt: Nein, nicht unbedingt. Im ersten Moment wäre ich unangenehm berührt, gekränkt, vielleicht verärgert, dann kommen die Überlegungen. Ist die Rüge berechtigt?

Folgt die Gewissensforschung, der Sache auf den Grund zu gehen, ohne Umschweife Fehler zuzugeben und zu ändern oder dann zu sehen, dass meine Gedankengänge doch zum Ziel führen. Die Gefahr besteht darin, dass man zur Selbstzerfleischung kommen könnte und da heisst es, Vorsicht walten oder sich helfen zu lassen.

Und nun meine Frage: Was ist wichtiger, der Mensch oder der Geldbeutel? Es wird zerstört im Kleinen (den für alle gangbaren Waldweg) und im Grossen (Rodung wichtiger Wälder, Urwald), schliesslich zerstören wir uns selbst. Es gäbe andere, nachahmenswertere Taten. Wir müssen umdenken.

Herta Batliner
Fürst-Franz-Josef-Strasse 52, Vaduz

Vaterland

FREITAG, 11. JUNI 2004